

Potsdamer Textbücher | Band 23

Raimund Krämer/Detlef Nakath (Hrsg.)

Kalter Krieg und deutsche Einheit

Perspektiven der Nachbarn

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

WeltTrends, Potsdam 2014

www.welttrends.de

WeltTrends
MedienHaus Babelsberg
August-Bebel-Straße 26–52
D-14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 721 20 35

Fax: 0331 / 721 20 36

verlag@welttrends.de

Die Schriftenreihe *Potsdamer Textbücher*
wird herausgegeben von Erhard Crome, Jochen Franzke
und Raimund Krämer im Auftrag von WeltTrends.

Band 23 (2014)

Raimund Krämer/Detlef Nakath (Hrsg.):

Kalter Krieg und deutsche Einheit. Perspektiven der Nachbarn

Gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg.


ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
BRANDENBURG

Produktionsleitung: Tim Haberstroh

Lektorat: Christoph Sebastian Widdau

Satz: pertext, Berlin

Druck: docupoint, Magdeburg

Das Manuskript ist urheberrechtlich geschützt.

© WeltTrends, Potsdam 2014

bestellung@welttrends.de

www.welttrends.de

ISBN 978-3-941880-80-1

Inhalt

Vorwort	7
<i>Raimund Krämer und Detlef Nakath</i>	

Die deutsche Einheit in Europa. Ein Rückblick aus ostdeutscher Sicht	11
<i>Hans-J. Misselwitz</i>	

Die deutsche Vereinigung und internationale Akteure

Die Politik der Sowjetunion zur deutschen Einheit	29
<i>Wolfgang Kubiczek</i>	

Die USA und die internationale Abwicklung der DDR im Vereinigungsprozess	55
<i>Claus Montag</i>	

Kanada, die Vereinigten Staaten und die Wiedervereinigung Deutschlands	87
<i>Alexander von Plato</i>	

Die Thatcher-Regierung und die Vereinigung Deutschlands	101
<i>Ian Connor</i>	

Reaktionen auf die deutsche Vereinigung

Die polnische Wahrnehmung des deutschen Vereinigungsprozesses	121
<i>Bogdan Koszel</i>	

Thatchers Großbritannien und die deutsche Einheit	135
<i>Mark Allinson</i>	

Gemischte Gefühle. Französische Reaktionen auf die deutsche Einheit	149
<i>Gilbert Merlio</i>	

Der Umbruch in Ungarn und die Frage der deutschen Einheit ...	163
<i>Erhard Crome</i>	

Drehscheibe Österreich.....	191
<i>Hannes Hofbauer</i>	
Die Schicksalsjahre 1989/1990 aus dänischer Sicht	203
<i>Thomas Wegener Friis und Jesper Jørgensen</i>	
Finnlands Operation Pax	227
<i>Seppo Hentilä</i>	

Politische Zeitzeugen

Der Weg in die deutsche Einheit.....	243
<i>Hans Modrow</i>	
Historische Kehrtwende.....	251
<i>Wojciech Jaruzelski</i>	
Autorenverzeichnis	277

Vorwort

Auf das Ende der DDR und den schnellen Weg zur staatlichen Einheit Deutschlands war niemand vorbereitet, weder in den europäischen Nachbarländern noch in der UdSSR oder in den USA. Im Sommer 1989 gingen noch alle Politiker von der Fortexistenz der deutschen Zweistaatlichkeit über einen längeren Zeitraum aus. Als dann der Zug zur deutschen Einheit seine Fahrt aufgenommen hatte, herrschte vielerorts Skepsis vor. Auch wenn niemand diesen Zug stoppen wollte und konnte, gab es angesichts der Erfahrungen der jüngeren europäischen Geschichte erhebliche Sorgen und Bedenken, was dieser neue deutsche Staat bringen werde.

Um diese für die deutsche und die europäische Geschichte außerordentlich bedeutsame Zeit „aufzuarbeiten“, wurde die Konferenz „Das Ende des Kalten Krieges und der Weg in die deutsche Einheit. Sichtweisen in europäischen Nachbarländern“ von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg in Kooperation mit der Michael-Schumann-Stiftung und dem Verlag WeltTrends am 18. Juni 2014 in Potsdam veranstaltet. Dazu waren Experten und Zeitzeugen aus sechs europäischen Ländern angereist. Mit der Tagung knüpfte die Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg an frühere Konferenzen an, die thematisch ähnlich angelegt waren.¹

Die Tagung leitete der ehemalige Staatssekretär im DDR-Außenministerium während der de-Maizière-Regierung im Jahr 1990, Hans Misselwitz, ein. Er schilderte die Kontakte und Gespräche seines Ministeriums zu den Partnern in den Zwei-plus-Vier-Verhandlungen. Insbesondere ging er auf die Haltung der polnischen Regierung zur Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze als polnische Westgrenze ein. Mark Allinson (University of Bristol), Bogdan Koszel (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu) sowie Gilbert Merlio (Université Paris IV) diskutierten die Positionen und die Rolle der Regierungen ihrer Länder in den Verhandlungen über die Herstellung der

1 Siehe Nakath, Detlef/Putensen, Dörte (Hrsg.): Der Weg in die deutsche Einheit. Die Sicht der Nachbarn. Schkeuditzer Verlag, Schkeuditz 2010 sowie Nakath, Detlef/Putensen, Dörte (Hrsg.): Unrechtsstaat DDR? Sichtweisen in europäischen Nachbarländern. WeltTrends, Potsdam 2012.

deutschen Einheit. Dabei wurde deutlich, dass gerade in Frankreich und Großbritannien zunächst die Skepsis gegenüber einem zu erwartenden Zuwachs an Einfluss des vereinigten Deutschland in der Europäischen Union vorlag. In den Medien beider Länder wurde der deutsche Vereinigungsprozess ausführlich und vor allem kritisch diskutiert. Polen verband mit dem deutschen Vereinigungsprozess die Forderung nach einer endgültigen völkerrechtlichen Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze. Erst nach dem deutsch-polnischen Grenzvertrag 1991 war Polen als einer der letzten Staaten aus dem formal noch bestehenden Warschauer Vertrag ausgeschieden.

Seppo Hentilä (Helsingin yliopisto), Hannes Hofbauer (Promedia Verlag Wien) und Thomas Wegener Friis (Syddansk Universitet) analysierten die politischen Debatten zur „deutschen Frage“ in ihren Ländern. Österreich hatte vor allem wirtschaftlich von der deutschen Zweistaatlichkeit profitiert, trug 1989 entscheidend zur Abwanderung vieler Ostdeutscher über die österreich-ungarische Grenze bei und sah den deutschen Vereinigungsprozess kritisch. Dänemark begegnete der Vereinigung aufgrund historischer Erfahrungen mit Deutschland ebenfalls mit Skepsis, während Finnland den Vereinigungsprozess nutzte, um seine Beziehungen zur Sowjetunion auf neuer Grundlage zu regeln. Präsident Koivisto kündigte den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit der Sowjetunion auf und konnte dadurch Finnlands politischen Handlungsspielraum gegenüber der benachbarten östlichen Großmacht erheblich erweitern. Trotz anfänglicher Vorbehalte wurde jedoch vor allem den führenden Politikern in diesen Ländern relativ schnell klar, dass vor dem Hintergrund des Zusammenbrechens des politischen Systems im Osten kaum eine Alternative zur deutschen Vereinigung bestand.

Alexander von Plato (FernUniversität in Hagen) sprach über die Rolle der USA, Kanadas und der Sowjetunion im deutschen Vereinigungsprozess. Dazu hatte er für seine Publikationen zahlreiche Gespräche mit damals aktiven Politikern, darunter Michail Gorbatschow und Hans Modrow, geführt. Für den Wandel in der sowjetischen Position, der sich im Zeitraum zwischen Ende Januar bis Mitte Februar 1990 vollzogen hatte, machte er vor allem innenpolitische und wirtschaftliche Probleme der UdSSR verantwortlich.

Die Herausgeber entschlossen sich, neben den schriftlichen Fassungen der vorgetragenen Referate weitere Beiträge in diesen Band aufzunehmen, um unterschiedliche Fragestellungen und Sichtweisen zu ergänzen bzw. zu präsentieren. Dazu zählen die Texte von Erhard Crome, Ian Connor, Wolfgang Kubiczek und Claus Montag. Außerdem konnten wir zwei Beiträge prominenter Zeitzeugen in diese Publikation aufnehmen. Der frühere DDR-Ministerpräsident Hans Modrow legt seine Sicht auf den Weg in die deutsche Einheit und die Gespräche mit Bundeskanzler Helmut Kohl bzw. der sowjetischen Führung dar. Außerdem haben wir ein Dokument des jüngst verstorbenen Generals Wojciech Jaruzelski aus dem Jahr 2006 übernommen, das dieser als Nachwort zu seinen veröffentlichten Mitschriften von Gesprächen mit Spitzenpolitikern aus beiden deutschen Staaten, die er in den Jahren 1988 bis 1990 geführt hatte, verfasste. Dieser Text wird hiermit erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht. Er wurde von Holger Politt aus dem Polnischen für den vorliegenden Sammelband übersetzt.

Wir denken, dass es für den Leser ein Gewinn sein wird, wenn die damaligen Sichten mit heutigen Realitäten konfrontiert werden. Aus den beiden deutschen Teilstaaten wurde ein einheitliches Deutschland, das sich immer deutlicher als europäischer Hegemon herauschält. Damit stellt sich aber die alte „deutsche Frage“ aufs Neue. Wiederholt sich Geschichte?

Die Herausgeber danken allen Autoren für die Mitwirkung an diesem Band. Unser spezieller Dank gilt Christoph S. Widdau, der an der Organisation der Tagung mitwirkte und mit großer Umsicht die Koordination und das Lektorat dieser Publikation besorgte.

*Raimund Krämer und Detlef Nakath
Potsdam, Oktober 2014*